

netzwerk mode textil

nmt Jahrbuch 2017

Inhalt

Vorwort	4
Isa Fleischmann-Heck »Kleidersammt« – für eine Herrenweste aus dem 18. Jahrhundert	7
Susanne Evers Adler und Kronen auf rotem Samt Entstehung, Gestaltung und politische Bedeutung des Krönungsmantels Augustas von Preußen (1861)	21
Waleria Dorogova Leo Baksts Beitrag zur Haute Couture Zum 150. Jahrestag seiner Geburt	31
Andrea Weber Marin/Tina Tomovic Silk Memory oder der Weg vom Firmen- ins Webarchiv	47
Sabina Muriale Edwina Hörl und das Nachdenken über Mode und Gesellschaft	57
Melanie Haller Mode – Sport – Körper Vom zeitgenössischen Phänomen zur historischen Betrachtung	71
Lioba Keller-Drescher Die permanente Erfindung von Tradition Lagerfelds Métiers-d'Art-Kollektionen für Chanel	79
Heike Derwanz Kleidertausch – Kleiderrausch Fragen an unsere Beziehung zu Kleidung am Beispiel öffentlicher Kleidertauschpartys	91
Rezensionen	100
Autorinnenbiografien	119



Andrea Weber Marin / Tina Tomovic

Silk Memory oder der Weg vom Firmen- ins Webarchiv

Das Projekt *Silk Memory* der Hochschule Luzern – Design & Kunst verfolgt den Aufbau eines Textilarchivs zur systematischen Aufbereitung ungenutzter Firmenarchive. Die materielle Basis des Archiv- und Vermittlungsprojekts bilden die Stoff- und Musterarchive von Firmen der Zürcher Seidenindustrie, welche ihre traditionsreiche und vielfältige Produktion teils systematisch, teils ungeordnet dokumentiert haben. Die textilen Objekte lassen sich an den originalen Produktionsstandorten, in privaten Archiven oder öffentlichen Gedächtnisinstitutionen weltweit finden. Die Zürcherische Seidenindustriengesellschaft (ZSIG), der Lotteriefonds des Kantons Zürich und die Hochschule Luzern – Design & Kunst finanzieren das Projekt.

Ziel ist es, mit dem Textilarchiv Inspirations- und Innovationsprozesse zu unterstützen. Für eine repräsentative Auswahl der Textilien aus dem letzten Jahrhundert ist die Ausarbeitung und Einhaltung von Auswahlkriterien entscheidend. Dieser Prozessschritt vermeidet Wissensverlust und bestimmt die Sammlungsbreite und Erfassungstiefe der archivarischen Erschließung. Der vorliegende Textbeitrag stellt die Kriterien im Auswahlprozess anhand von Beispielen aus dem laufenden Projekt vor.

Silk Memory und der vorwärts gerichtete Blick zurück

Der Ursprung des Projekts *Silk Memory* liegt im Jahr 2012. Damals musste die Seidenweberei Weisbrod-Zürcher AG in Hausen am Albis, einer der engsten Forschungspartner der Hochschule Luzern – Design & Kunst, ihre Produktion einstellen. Angesichts der veränderten Ausgangslage ging es nicht mehr um das Schaffen von Innovation, sondern um das Sichern des Know-hows des mehr als 100 Jahre alten Unter-

nehmens. In ihrer langen Geschichte hatte die Firma zahlreiche textile Innovationen hervorgebracht, die in ungeahnter Fülle auf dem Dachstock, im Keller und in allen möglichen Winkeln der gewachsenen Gebäudestrukturen der Firma lagerten.

Bereits im Jahr 2007 hatte die Forschungsgruppe Produkt und Textil der Hochschule Luzern – Design & Kunst zusammen mit der Firma Weisbrod-Zürcher AG ein Projekt zum Thema Digitalisierung durchgeführt. Die Zielsetzung bestand darin, ein digitales Archiv für die Unterstützung des Designprozesses zu schaffen. Damals schrieb Ronald Weisbrod, Geschäftsleiter der Firma Weisbrod-Zürcher AG, im Vorwort der Publikation *Semantik im Textilbereich*: »Die Anforderungen an die Produkte steigen auch heute noch stetig, und die Kundenorientierung und der sparsame Umgang mit Personal-Ressourcen sind dabei zwei der zentralen Punkte. Wenn ein auf Design spezialisiertes Unternehmen den enormen Fundus an Kreativität in den Archiven einfach nutzen kann, erhält es in den genannten Wettbewerbsfaktoren einen nicht zu unterschätzenden Vorteil.«¹

Fünf Jahre später musste das Unternehmen die Produktion aufgeben. Wie sich herausstellte, erwies sich die Thematik der Firmenarchive, die nun nicht mehr aktiv für die eigene Produktion genutzt werden konnten, in der sich de-industrialisierenden Textilbranche der Schweiz als besonders aktuell. Der Erschließung von Textilien aus dem Firmenarchiv der Weisbrod-Zürcher AG folgten weitere, ähnlich gelagerte Erschließungsprojekte, die im Folgenden unter dem Projekttitel *Silk Memory* subsumiert sind.² *Silk Memory* stellt einerseits das Ende der Textilproduktion in der Schweiz dar, andererseits den Anfang der Aufarbeitung und weltweiten Nutzbarmachung der textilen Archive für Studierende, Forschende, Designer*innen.³

Das Projekt fokussiert auf circa 12 Bestände von Mitgliederfirmen der Zürcherischen Seidenindustriegesellschaft (ZSIG).⁴ Die Firmenarchive enthalten Textilien, Bild- und Schrift-Quellen. Für die Aufarbeitung dieser vielschichtigen Quellenlage erweiterte die Hochschule Luzern – Design & Kunst ihre Forschungsgruppe Produkt und Textil um ein Historiker-Team. Dieses Team ergänzt die Innovationsforschung mit historischen Methoden. Die Ergebnisse werden 2019 in Form einer Publikation präsentiert.⁵

Ziel ist es, eine Sammlung von repräsentativen Stoffen der Zürcher Seidenstofffabrikation zusammen zu stellen. Mit einem Onlinezugang zur Datenbank und einem physischen Archiv am Standort Luzern wird für Studierende, Forschende und Designer*innen die Möglichkeit geschaffen, das Archiv digital zu durchsuchen oder physisch mit den Objekten arbeiten zu können, ohne sich den strengen Museumsnormen unterziehen zu müssen.

Silk Memory und der systematische Erfassungsprozess

Die Aufnahme eines textilen Objekts in die Datenbank des *Silk-Memory*-Archivs erfolgt über fünf Prozessschritte: Auswahl der Textilien, Sortierung und Reparatur, Digitalisierung, Erstellung des Datenbankeintrags und Überprüfung der Metadaten (Abb. 1).

Prozessschritt 1: Für die Auswahl der Textilien, ist eine eindeutige Definition der Aufnahmekriterien zentral. Nur so kann eine historisch-repräsentative Textilsammlung aufgebaut und ein Knowhow-Verlust vermieden werden. Diesem wichtigen Schritt wird weiter unten unter dem Titel »*Silk Memory* – die Qual der Wahl« ein eigenes Kapitel gewidmet. Hier werden jetzt kurz die Prozessschritte zwei bis fünf beschrieben.

Prozessschritt 2: Die ausgewählten textilen Objekte werden an den Standort Luzern transportiert und dort für die weiteren Schritte vorbereitet. Zuerst werden die Objekte für die Aufnahme ins Textilarchiv *Silk Memory* und den datenbankgestützten Erfassungsprozess sortiert. Die Sortierung der Textilien vereinfacht die Erfassung, wenn gleiche oder ähnliche Textilien zueinander gefügt werden. Dadurch können gleiche oder ähnliche Begriffe und Beschreibungen von den Erfassern und Erfasserinnen zeitnah verwendet werden. Der Prozessschritt wird dadurch vereinfacht und beschleunigt.⁶

Prozessschritt 3: Nun werden die Objekte mit Hilfe eines Scanners digitalisiert. Die Auflösung beträgt mindestens 600 dpi, sodass eine hochauflösende Darstellung auf dem Bildschirm gewährleistet ist. Problematisch sind Bilder von sehr hellen oder sehr dunklen Objekten. Diese werden mit einem kontrastreichen Hintergrund eingelesen. Ein weißes Textil wird zum Beispiel mit einem dunkelgrauen Papier eingescannt. Falls nötig, werden die Bilder zusätzlich digital bearbeitet. Diese Arbeiten beinhalten meistens die Verkleinerung der Datenmenge, Farb- und Kontrastkorrekturen und Bildzuschnitte.

Prozessschritt 4: Nun wird ein Datenbankeintrag erstellt und damit das Objekt erfasst. Hierzu ist es erfahrungsgemäß wichtig, das physische Original so-

Prozess/Zeit	Aktivität
Prozessschritt 1	Auswahl der Textilien
nach Aufwand	Auswahl gemäß Kriterien
Prozessschritt 2	Sortierung und Reparatur
nach Aufwand	Sortierung der ausgewählten Textilien
optional, nach Ermessen	Reparieren von Liassen ⁷ /Bügeln/ Haken
Prozessschritt 3	Digitalisierung
2 min	Scannen der Objekte, Hochladen und Speichern von Scans, Überprüfen der Dateigröße, Umbenennung Datei gemäß Vorgabe
4 min	Bildbearbeitung in Adobe Photoshop
2 min	Hochladen der Bilder inklusive Korrekturen (erst nach Prozessschritt 4)
optional, nach Ermessen	Fotografieren der Textilien
Prozessschritt 4	Erstellung des Datenbankeintrages
12 min	Erfassung der Masken 1, 2 und 3 in Archivsoftware (inkl. Recherche Bücher und Internet, Diskussion)
Prozessschritt 5	Überprüfung der Metadaten
optional, nach Ermessen	Überprüfung des Datensatzes durch Expertin/Experten
optional	Gemeinsame Erfassung mit Autorin/Autor, Eigentümerin/ Eigentümer, Designerin/Designer
TOTAL: 20 min	

Abb. 1: Tabelle zur Erfassungsvorgehen inklusive Zeitberechnung

wie das Erfassungsmanual zur Hand zu haben. Das Erfassungsmanual beschreibt detailliert die einzelnen Vorgehensweisen und Richtlinien zu jedem Eingabefeld innerhalb der Datenbank. Grundsätzlich gliedert sich ein Datensatz in drei Eingabemasken:

- Die erste Eingabemaske enthält allgemeine Informationen zum Objekt wie die Inventarnummer, Eingliederung in Sammlung und Teilsammlungen, grobe Beschreibung sowie funktionale Zuordnung des Textils in Bekleidungsstoff, Interieurstoff, Krawattenstoff und technisches Textil.
- Die zweite Eingabemaske dokumentiert den Zustand des Objekts und allfällige restauratorische Behandlungen, sowie die Rechte und den Leihverkehr.
- Die dritte Eingabemaske erfasst ausführlich die Herstellung und das Material des Textils, erfragt die ikonografische Analyse des Objekts, die Provenienz mit Voreigentümer, Hersteller und Entstehungszeit, sowie die Einteilung in Sachgruppen-Themen nach Trachsler.⁸

Für eine möglichst effiziente und standardisierte Beschreibung der Objekte wird bei einem Großteil der Textilien auf einen Freitext verzichtet, dafür wird mittels Ikonographie-, Material- und Technik-Thesaurus möglichst detailliert verschlagwortet. Ein gemeinsames Redaktionsteam innerhalb der Kooperationsinitiative Museen Baselland überarbeitet die Thesauri und spielt die Änderungen in regelmäßigen Abständen in die Datenbank ein.⁹

Prozessschritt 5: Zuletzt erfolgt die Kontrolle der Metadaten. Diese wird von textilen Experten der Hochschule Luzern – Design & Kunst durchgeführt. Im Fokus steht die wissenschaftliche Bestimmung der Herstellungstechnik und des Materials.

Silk Memory und die Qual der Wahl

Die Herausforderung im ersten Prozessschritt kann mit folgendem Bild beschrieben werden: »Sammeln heißt immer Akzente setzen und Entscheidungen fällen, mit der Harpune statt mit dem Schlepptau fischen.«¹⁰ Auch im Projekt *Silk Memory* wird präzise und gezielt nach textilen Schätzen gesucht. Um beim Bild der Fischerei zu bleiben, kann die Harpune nur so scharf sein, wie deren Spitze mittels Auswahlkriterien geschärft wurde.

Neue Objekte finden dann Eingang ins Archiv, wenn sie den definierten Anforderungen entsprechen und wenn sie bereits ins Archiv eingegliederte Objekte ergänzen oder aufwerten. Dieses Vorgehen verhindert Doppelungen und ein unkontrolliertes Anwachsen der Archivbestände.¹¹ Anhand folgender sechs Merkmale wird die Auswahl ermittelt:

1. Materialien oder Materialkombinationen, die für einen spezifischen Zeitraum neuartig, heute jedoch nicht mehr üblich sind;
2. Techniken und Technikkombinationen, die speziell sind oder heute nicht mehr oder kaum noch gebräuchlich sind;
3. Dessins, Techniken und/oder Materialien, die für eine Epoche typisch sind;
4. Artikel, die für die jeweilige Firma typisch sind;
5. Dessins und Farbigkeiten, die aus heutiger Sicht außergewöhnlich sind;
6. Entwicklungen und Innovationen, die aus heutiger Sicht relevant sind;

Auswahlkriterium 1 zeigt sich in einigen der ältesten Objekten der Firma Weisbrod-Zürcher AG. Dazu gehören beispielsweise die Textilien, die im Zeitraum von 1940–1960 entstanden sind und Entwicklungen im Faserbereich repräsentieren.¹² Zum Teil sind solche Materialien heute nicht mehr gebräuchlich oder sie haben sich weiterentwickelt (Abb. 2 und 3).

Auswahlkriterium 2 kommt oft bei Objekten zum Zug, welche mit einer Technik oder Technikkombination gefertigt wurden, die für heutige Produktionen zu teuer geworden sind. Dies zeigt unter anderem die Abbildung 4 mit Stoffabschnitten aus feinem Seiden-Jacquard und farbigem Ätzdruck. (Abb. 4).

Ein weiterer Grund für das Wegfallen einer Technik ist Know-how-Verlust. So wurden die aufwendigen Ombrés der Firma Weisbrod-Zürcher AG nur bis in das Jahr 1965 produziert, da in diesem Jahr die auf diese Technik spezialisierte Mitarbeiterin in Pension ging (Abb. 5).¹³

Auswahlkriterium 3 stellt sicher, dass vergangene Trends ihren Weg ins Archiv finden. Zwei einprägsame Beispiele wurden im Firmenarchiv der Gessner AG in Wädenswil und in der Swiss Textile Collection in Murg gefunden. Es handelt sich um Stoffmuster aus den 1960er- und 1970er-Jahren (Abb. 6 und 7).

Mit dem vierten Auswahlkriterium sollen die Besonderheiten und das spezifische Können der einzel-



Abb. 2: Liasse aus dem Firmenarchiv Weisbrod-Zürrer AG in Hausen am Albis, Leinwandbindung mit Druck, Nylon (Polyamid), 1940–1960.



Abb. 3: Liasse aus dem Firmenarchiv Weisbrod-Zürrer AG in Hausen am Albis, Leinwandbindung mit Flammé, 100% Fibranne (Lascara), 1940–1960.



Abb. 4: Stoffabschnitt aus dem Firmenarchiv Weisbrod-Zürrer AG in Hausen am Albis, Jacquardgewebe mit Ätzdruck, 100% Seide, o.D.



Abb. 5: Halstuch mit Fransen aus dem Firmenarchiv Weisbrod-Zürrer AG in Hausen am Albis, Jacquardgewebe mit Ombré-Kette, vermutlich Seide, o.D.

nen Firmen dokumentiert werden. Abbildung 8 zeigt einen Stoff der Firma Schubiger & Cie. AG in Uznach. Das Unternehmen hatte bereits früh damit begonnen, mit Transferdruck zu experimentieren. (Abb. 8)

Auswahlkriterium 5 stellt sicher, dass auch Objekte in das Archiv aufgenommen werden, deren Gestaltung oder verwendete Farben relevant sind. So fand das folgende Objekt in Abbildung 9 Eingang in das Archiv. Das Objekt zeigt das Matterhorn im Rapport, umgesetzt in feinen, abgeschattierten Jacquard-Strukturen. Der Entwurf wurde nie für den Markt umgesetzt, sondern blieb lediglich eine Kundenbestimmung (Abb. 9).

Zum Schluss ergänzt das Kriterium 6 die Auswahlentscheidungen und setzt inhaltlich einen Schwer-

punkt auf neuere Entwicklungen im Textilbereich, so wie der Gewebeentwurf der Firma Gessner AG aus dem Jahr 2007 (Abb. 10). Im Doppelschuss wurden mehrere Garne in unterschiedlichen Farbtönen und Nuancen gemischt. Der Effekt der Schussgarne blieb in der Herstellung zufällig und musste auf der Produktionsfreigabe vom 24. November 2009 spezifisch als solcher benannt werden. Es steht: »Der Farbwechsellausfall ist zufällig, [...] Diese Erscheinung ist gewollt und Bestandteil des Artikels.« Auch Forschungsergebnisse können in *Silk Memory* dokumentiert werden, wie im Falle des Projekts *DAFAT* der Hochschule Luzern – Design & Kunst (Abb. 11).¹⁴

Neben den Kriterien ist bei der Auswahl der Stoffe auf spezifische Rahmenbedingungen zu achten: das Vieraugen-Prinzip, die Anwesenheit eines Zeitzeu-



Abb. 6: Stoffabschnitt der Firma Abraham AG Zürich, Siebdruck auf Seide, 1969.



Abb. 7: Gewebbahn der Firma Gessner AG in Wädenswil, Jacquardgewebe, 100% Dralon, 1972.



Abb. 8: Liasse der Firma Schubiger & Cie. AG in Uznach, Schaftgewebe mit Transferdruck. 100% Polyester, 1989–1996.



Abb. 9: Gewebbahn der Firma Gessner AG in Wädenswil, Jacquardgewebe. 100% Baumwolle, 1987.

gen und die Auswahl vor Ort. In der Regel sind zwei Personen in den Auswahlprozess einbezogen, die unterschiedliche Sichtweisen einbringen. Des Weiteren erfolgt die Objektauswahl im Optimalfall zusätzlich mit einem Zeitzeugen, also einer Person, die wesentlich mit den Objekten beziehungsweise deren Entstehung, Produktion oder Verkauf zu tun hatte. Außerdem findet die Auswahl der Stoffe jeweils soweit wenn möglich am Originalstandort (ehemalige Produktionsstätte oder Archiv) statt. Die Aufbewahrungsart, Sortierung und die Aufbewahrungssorgfalt der Objekte können bereits entscheidende Informationen für die Auswahl und die Erfassung der Textilien geben, dies wird fotografisch dokumentiert.

Die Aufbewahrungssystematik unterscheidet sich von Firma zu Firma, teilweise sogar von Abteilung zu

Abteilung stark. So legte die Abteilung für Bekleidungsstoffe der Firma Gessner AG großen Wert auf die chronologische Ordnung in der Ablage der Textilmuster (Abb. 13). Die Mitarbeiter*innen der Dekorationsstoff-Abteilung der gleichen Firma hängten die Textilmuster hingegen als ganze Gewebbahnen an Kleiderbügel und lagerten sie ohne ersichtliche Ordnung in großen Kartons. Einzig die Einteilung in die groben Gruppen ›Transparent‹ und ›Blickdicht‹ konnte auf Grund der Schachtelbeschriftungen identifiziert werden (Abb. 14). Dank des früheren Disponenten und ehemaligen Geschäftsführungsmitglieds der Firma Gessner AG, Daniel Wyder, konnten die Objekte zeitlich und thematisch eingeordnet und für das Archiv zugänglich gemacht werden.



Abb. 10: Gewebekahn der Firma Gessner AG in Wädenswil, Jacquardgewebe mit Doppelschuss in unterschiedlichen Garnfarben, 100% Polyester, 2007.



Abb. 11: Druck- und Stickeexperiment, Forschungsprojekt DAFAT, Forschungsgruppe Produkt & Textil, 2012.



Abb. 12: Firmenarchiv der Gessner AG in Wädenswil, Aufbewahrungsordnung der Abteilung Bekleidungsstoff, Besichtigung im Juni 2015.



Abb. 13: Beim Auswählen von Objekten im Firmenarchiv der Gessner AG aus der Abteilung Dekorationsstoffe, Juni 2015.

Die Erkenntnis, dass ein Zeitzeuge unverzichtbar ist, konnte bei einem zweiten Besuch des Firmenarchivs Weisbrod-Zürcher AG bestätigt werden. 2013 wurden über 600 Textilien erfasst. 2015 besuchte das Projektteam erneut das Firmenarchiv mit Fokus auf gekaufte Firmenarchive. Das Archiv der Firma Schubiger & Cie. AG wurde von der Firma Weisbrod-Zürcher AG aufgekauft. Der ehemalige Geschäftsleiter Ronald Weisbrod verfügte jedoch nur über wenige Informationen zu den einzelnen Stücken. Daraufhin wurde Pierre Schwarzenbach als Zeitzeuge kontaktiert, da er zu Beginn der 1990er-Jahre Geschäftsführer und Teilhaber der Firma Schubiger & Cie. AG war. Mit seiner Hilfe konnten für gewisse Objekte eine ungefähre Zeitangabe bestimmt und deren historische Relevanz für *Silk Memory* evaluiert werden (siehe auch Abb. 8).

Silk Memory und wie weiter?

Im Mittelpunkt des Projekts *Silk Memory* stehen die Wissenssicherung, die Vermittlung an Studierende und Forschende und die Inspiration für Gestalterinnen und Gestalter. *Silk Memory* beabsichtigt, das Werk der Zürcher Seidenindustrie adäquat zu repräsentieren. Durch die Ansiedelung des Projekts an einer Hochschule kann neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung zusätzlich die aktive Nutzung betrieben werden. Vor Ort arbeiten Studierende und Dozierende bereits jetzt mit den Textilien aus dem *Silk-Memory*-Archiv.

Das Archiv kann zur Generierung neuer Erkenntnisse und Ideen dienen. Dies belegen mehrere *Case Studies*.¹⁵ *Silk Memory* wurde in der Lehre, in der Forschung und als Inspiration für Designer*innen ein-

gesetzt. In der Unterrichtsgestaltung diente das Archiv als Grundlage für Unterrichtsmodule in der Schweiz und an der Partnerhochschule in Indien. Designer*innen diente es als Inspirationsquelle, und in der Forschung wurde es als Wissensplattform für Innovationen genutzt. Während der *Case Studies* wurden die Datenbank und das Archiv auf Benutzerfreundlichkeit und Attraktivität getestet. Erkenntnisse aus den Erfahrungen der Benutzer*innen bildeten damit die Grundlage für das digitale Webportal *Silk Memory*. Insbesondere zeigte sich, dass sowohl eine wissenschaftlich differenzierte als auch eine inspirierende Auswahl an Textilien notwendig ist. Seit November 2016 ist das Webportal *Silk Memory*, das in Zusammenarbeit mit dem Designstudio Astrom/ Zimmer entwickelt wurde, online.¹⁶

Zusammenfassung

Das Projekt *Silk Memory* der Hochschule Luzern – Design & Kunst verfolgt den Aufbau eines digitalen Textilarchivs zur systematischen Aufbereitung ungenutzter Archive Schweizer Textilfirmen. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die Wissenssicherung, die Vermittlung an Studierende und Forschende und die Inspiration für Gestalter*innen. Die materielle Basis des Archiv- und Vermittlungsprojekts bilden die Stoff- und Musterarchive von Firmen der Zürcher Seidenindustrie, welche ihre traditionsreiche und vielfältige Produktion teils systematisch, teils ungeordnet dokumentiert haben. Für eine repräsentative Auswahl der Textilien ist die Ausarbeitung und Einhaltung von Auswahlkriterien entscheidend. Diese ermöglichen, dass technisch und gestalterisch relevante Textilien aus den Firmenarchiven wissenschaftlich erfasst werden und Know-how-Verlust vermieden wird. Wichtige Rahmenbedingungen sind die Auswahl der Stoffe am Originalstandort mit Zeitzeugen und einem Team von Experten. *Silk Memory* beabsichtigt, das Werk der Zürcher Seidenindustrie adäquat zu repräsentieren. Durch die Ansiedelung des Projekts an einer Hochschule kann neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung zusätzlich die aktive Nutzung vorangetrieben werden. Seit November 2016 ist das Webportal *Silk Memory* online gestellt und ermöglicht Studierenden, Designer*innen und Textilinteressierten den Zugang zum Archiv.

Summary

Silk Memory or the Road from company to weaving archive

The aim of the project *Silk Memory* of the Lucerne University of Applied Sciences and Arts is the development of a digital archive to systematically explore unused archives of Swiss textile firms. The focus of the project is the safeguarding of knowledge, accessibility for students and researchers and providing inspiration for practitioners. The material basis of this archive- and accessibility project are the textile and pattern archives of Zurich's silk manufacturers, who have documented their diverse production, which is steeped in tradition, in systematic but disorganized ways. The development and use of selection criteria is crucial for achieving a representative collection of textiles. Criteria make it possible to catalogue textiles from the company archives that are important because of their design and the way they are made and to avoid the loss of know-how. Equally important is that the selection of fabrics takes place at the company, in collaboration with people employed in their making and a team of experts. *Silk Memory* intends to represent adequately the work of the Zurich silk industry. Situating the project in an academic institution aids scholarly research as well as active use. In November 2016, the *Silk Memory* database has gone live and it is now accessible to researchers, designers and other interested parties.

Anmerkungen

- 1 WEBER MARIN, Andrea / MOOR, Tina: Semantik im Textilbereich, Luzern 2007, S. 2. [unveröffentlicht].
- 2 Im *Silk-Memory*-Archiv sind zurzeit Objekte von folgenden ZSIG-Mitgliedern enthalten: Abraham AG, Zürich; Gessner AG, Wädenswil; Heer & Co. AG, Thalwil; MSA – Mechanische Seidenweberei Adliswil; Mitloedi Textildruck AG; Robt. Schwarzenbach & Co. AG, Thalwil; Schubiger & Cie. AG, Uznach; Stehli Seiden AG, Obfelden; Stünzi & Söhne AG, Horgen; Weisbrod-Zürrer AG, Hausen am Albis.
- 3 Zum Projekt *Silk Memory* siehe <https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/forschung/projekte/detail/?pid=1098> (abgerufen am 12.06.2016).
- 4 Zur Geschichte der Zürcher Seidenindustriengesellschaft siehe WIDMER, Martin, u. a.: *Sieben x Seide. Die Zürcher Seidenindustrie 1954–2003*, Baden 2004.
- 5 Mehr zum Projekt *Silk History since 1800* unter <https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/forschung/projekte/detail/?pid=124> (abgerufen am 12.06.2016).
- 6 Die Sortierung der Textilien erfolgt entlang einer Kombination der folgenden Merkmale: Chronologie (Entstehungszeit); Kollektionsart; Funktion des Textils und Textiltechnik. Die Textilien aus dem Firmenarchiv der Weisbrod-Zürrer AG wurden zum Beispiel grob in vier Gruppen eingeteilt mit den Zeitabständen 1940–1960/1960–1980/1980–2000/2000–2011. Zusätzlich wurden weitere Objektgruppen nach thematischen Kriterien gebildet und der chronologisch sortierten Auswahl hinzugefügt. Die Schwerpunkte der thematischen Auswahl waren: Druckstoffe, Spezialkollektion »emotion«, Seidentücher, Stoffe für den Interieur-Bereich, African Head Ties, Krawattenstoffe.
- 7 Liassen sind Musterlaschen für die Präsentation von Textilien an Messen und bei Kundenbesuchen. Sie bestehen aus einer Kartonlasche mit einem Bügel und einem angehefteten Stoffentwurf. Oftmals werden auf dem Karton die relevanten Angaben zum Stoffentwurf festgehalten und die Kolorite mitangebracht.
- 8 TRACHSLER, Walter: *Systematik kulturhistorischer Sachgüter. Eine Klassifikation nach Funktionsgruppen zum Gebrauch in Museen und Sammlungen*, Bern 1981.
- 9 Museumsverbund Baselland KIM BL: *Dokumentation KIM.collect*, 2015, S. 28, [unveröffentlicht].
- 10 BRÄNDLE, Christian: *Every Thing Design*, in: DERS. / FORMÁNEK, Verena (Hg.), *Every Thing Design. Die Sammlung des Museums für Gestaltung Zürich*, Zürich 2009, S. 198–205.
- 11 Das Textilarchiv *Silk Memory* soll bis Projektende 2017 eine maximale Objektanzahl von ca. 5.000 Textilien enthalten. Nach Abschluss des Projekts soll das Archiv weiterhin wachsen können und regelmäßig mit Objekten zu neuen Themen (aktuelle Themen oder textile Themen

mit neuem Fokus) bestückt werden und so die Thematik Textil verdichten. Wie das Sortimentskonzept nach Projektabschluss genau betrieben wird und mit welchen Objektmengen gerechnet werden kann oder muss, ist noch nicht abschließend geklärt.

- 12 MOOR, Tina: *Silk Memory. Ein Atelierbericht*, in: ZAK Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 72 (2015) S. 143–162.
- 13 MOOR, *Silk Memory* (siehe Anm. 12), S. 143–162.
- 14 Mehr zum Projekt *DAFAT* unter <https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/forschung/projekte/detail/?pid=151> (abgerufen am 12.06.2016).
- 15 MOOR, Tina, u. a.: *Silk Memory*, in: COLLINA, Luisa / GALLUZZO, Laura / MERONI, Anna (Hg.), *The virtuous circle. Design culture and experimentation. Proceedings of the CUMULUS conference, Mailand 2015*, S. 103–117.
- 16 <http://astromzimmer.com/> (abgerufen am 12.06.2016).

Bildnachweis

- Abb. 1: Hochschule Luzern – Design & Kunst
- Abb. 2: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000000351
- Abb. 3: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000000019
- Abb. 4: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000002676
- Abb. 5: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000000534
- Abb. 6: Swiss Textile Collection, Inv.-Nr. HSLU_000000988
- Abb. 7: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000001679
- Abb. 8: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000001301
- Abb. 9: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000001889
- Abb. 10: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000001893
- Abb. 11: Hochschule Luzern – Design & Kunst, *Silk Memory* Archiv, Inv.-Nr. HSLU_000000891
- Abb. 12: Hochschule Luzern – Design & Kunst, Foto: Tina Tomovic
- Abb. 13: Hochschule Luzern – Design & Kunst, Foto: Tina Tomovic

